

17. UNICert®-Workshop: Universität Münster, 2016

Übersicht über die Arbeitsgruppen [zu den fett markierten finden Sie hier die AG-Berichte]

AG 1 **Aufgabenformate: allgemein und sprachspezifisch betrachtet**

AG 2 „What makes the difference?“ – Zwischen zwei benachbarten Niveaustufen differenzieren

AG 3 **Grammatik und Lexik in handlungsorientierten Prüfungsszenarien**

AG 4 Evaluierung und Selbstevaluierung interkultureller Kompetenz

AG 5 Slawische Sprachen: Schriftliche Kompetenz handlungsorientiert prüfen

AG 6a **UNICert® Test-Writing Toolbox: Conceptualizing, Developing, and Constructing UNICert® Exams for Languages for Specific Purposes**

AG 6b **UNICert® Fachsprache(n) – Wie kommen wir zu Themen und Materialien für Unterricht und Prüfung?**

AG 6c **Allgemeine Wissenschaftssprache – Die Quadratur des Kreises**

AG 7 **Einstufungsverfahren: C-Test and beyond**

AG 8 Handlungsorientiertes Testen auf den Stufen UNICert® Basis und I

Kosten

Frühbuche bis 16.09.2016
AG-Leitungen und Lehrbeauftragte: 30 €
MitarbeiterInnen akkreditierter
Einrichtungen: 60 €
MitarbeiterInnen nicht akkreditierter
Einrichtungen: 80 €

Anmeldung ab 17.09.2016
AG-Leitungen und Lehrbeauftragte: 40 €
MitarbeiterInnen akkreditierter
Einrichtungen: 70 €
MitarbeiterInnen nicht akkreditierter
Einrichtungen: 90 €

Teilnahme Pre-Workshop: 25 €

In der Teilnahmegebühr sind die Aufwendungen für die Organisation, Kaffee und Gebäck sowie Getränke und Snacks enthalten.

Kosten Konferenzdinner: 25 €

Rahmenprogramm: Stadtrundgang – verschiedene Motto-Touren am Freitagnachmittag

Anmeldung

Bitte melden Sie sich unter folgendem Link an:
<http://spz.uni-muenster.de/unicert-workshop>

Anmeldeschluss: 17.10.2016

Kontakt

Sprachenzentrum
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Bispinghof 2B
48143 Münster

Fax: +49-251-83-28348
Tagungsmail: UNICert.workshop2016@uni-
muenster.de
<http://spz.uni-muenster.de/>

Tagungsort

Die *pre-conference-Workshops* am 18.11. und die *AGs* am 19.11. finden im Sprachenzentrum im Bispinghof 2 B statt.

Der Ort für Sekttempfang und Plenum wird noch bekannt gegeben.

Konferenzdinner:
RestaurantSchlossgarten
Schlossgarten 4, 48149 Münster



17. UNICert®-Workshop
18. – 19. November 2016



Prüfen als Teil der
hochschulspezifischen
Fremdsprachenausbildung

sprachen ●●● zentrum

Protokolle der einzelnen Arbeitsgruppen

AG 1

Aufgabenformate: Allgemein betrachtet und sprachspezifisch

Elisa Alberti (Münster), Olga Gaudio Solsona (Münster) und Anna Timukova (Bochum)

Fokus:

Mündliche Kompetenzen (Hörverstehen und Sprechen) auf der Niveaustufe B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (UNlcert® II).

Verlauf:

Im ersten Teil der AG wurde an einer Spezifikation für den Prüfungsteil „Hörverstehen“ (UNlcert® II) gearbeitet. Zunächst haben die Teilnehmenden vergleichbare Aufgabenbeispiele aus manchen standardisierten Sprachprüfungen (TestDaF, IELTS, DALF, DELE) in drei sprachspezifischen Gruppen (DaF/Englisch, Italienisch und Spanisch) analysiert. Danach fand ein Austausch in sprachenübergreifenden Gruppen statt und es wurden Spezifikationen entworfen. Anhand der entstandenen Entwürfe stellen die AG-Leiterinnen eine Spezifikation zusammen, die den beteiligten Institutionen zur Verfügung gestellt wird.

Im zweiten Teil widmeten sich die AG-Teilnehmenden den möglichen Szenarien für mündliche Prüfungen. Nach einem Austausch der Ideen durften sich die Teilnehmenden auch in die Rolle der Prüflinge versetzen oder eine Simulation einer mündlichen Prüfung beobachten und analysieren. Dabei wurden zwei mögliche Prüfungsszenarien verglichen und in Bezug auf ihre Authentizität, das Konstrukt usw. reflektiert. Anschließend haben die Teilnehmenden eigene Prüfungsszenarien in Kleingruppen entworfen.

Fazit/Ausblick:

- Wichtigkeit der authentischen Inputtexte beim Hörverstehen;
- Notwendigkeit der personenbezogenen (persönlich relevanten) Aufgabestellungen in den mündlichen Prüfungen;
- Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit KollegInnen institutionsintern und -übergreifend (Stichwort: *Die Prüfung prüfen!*);
- Vernetzung für einen Austausch der Prüfungsaufgaben auf *Moodle* erwünscht.

Ergebnisse/Produkte (in Vorbereitung):

Spezifikation HV UNlcert® II; eine Auflistung der Szenarien von möglichen mündlichen Prüfungen (Aufgaben).

AG 3

Grammatik und Lexik in handlungsorientierten Prüfungsszenarien

Fabienne Quennet (Marburg) und Grazia C. Caiati (Gießen)

Kann man den funktionalen Gebrauch der Grammatik in der praktischen Sprachanwendung und die situativ angemessene Auswahl von Sprachregister und Stilebene in einem separaten Teil zu Grammatik und Lexik testen oder ist es nicht effektiver, die normgerechte und situativ angemessene Sprachverwendung integriert zu überprüfen? Diese AG verdeutlicht, dass Sprachkorrektheit und Wortschatz auch im Kontext der Handlungsorientierung von großer Bedeutung sind und will zeigen, wie diese sinnvoll und ressourcenschonend abgeprüft werden können. Basierend auf einem aktiven Erfahrungsaustausch von praxisnahen Beispielen werden wir in dieser AG gemeinsam Prüfzenarien entwerfen, die handlungsorientiert ausgerichtet sind und Grammatik und Lexik integriert prüfen, insbesondere für den schriftlichen und mündlichen Teil von UNlcert®-Prüfungen.

Zusammenfassung der AG-Ergebnisse

Der Workshop der AG war mit etwa 24 Teilnehmenden sehr gut besucht. Nach Erwartungsabfrage und Vorstellungsrunde haben wir uns zuerst angeschaut, wie kommerzielle Sprachtests der Sprachen Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Spanisch und Französisch Grammatik und Lexik testen. Danach wurde sehr aktiv in sechs Kleingruppen über die Vor- und Nachteile diskutiert, Grammatik und Lexik isoliert bzw. integriert zu prüfen; die Ergebnisse der Diskussionsrunde wurden schriftlich festgehalten (s. Plakatwand auf Folie 16 der [Präsentation](#)).

Nach der Mittagspause bewegten sich die Diskussion und Reflexion von den unterschiedlichen Grammatikauffassungen und Methoden der Vermittlung über die Grammatikauffassung im GeR und bei UNlcert® hin zu einem Verständnis von Grammatik als Regelwerkzeug mit dienender Funktion. Dieser Definition konnten sich die meisten Teilnehmenden anschließen. Stichworte innerhalb der Diskussion waren: grammatisches Wissen, grammatische Kompetenz, sprachliche Handlungsmöglichkeiten, Regelwissen.

Vom handlungsorientierten Prüfen im Rahmen von UNlcert® war dann der Weg nicht mehr weit zu den Begriffen Kompetenz und Testaufgaben und schließlich zum integrierten Prüfen von Grammatik und Lexik. Es wurden zuerst die Eckpfeiler des integrierten Prüfens benannt und danach verschiedene Textsorten vorgestellt, die mit bestimmten grammatischen Strukturen verknüpft sind, z.B. politische Stellungnahmen mit Konjunktiv, Wetterbericht mit Futur, Benimmregeln mit Imperativ etc.

Im ersten praktischen Block entwickelten Kleingruppen, anhand von einem grammatischen Phänomen der eigenen Wahl, einem beliebigen Szenario und einer ausgewählten Textsorte, eine integrierte Aufgabe auf dem Niveau B1 oder B2. Als [Handout](#) verfügten dabei die Teilnehmenden über eine Auflistung der verschiedenen Typen von Prüfaufgaben, über eine Sammlung von Textsorten, die sich mit bestimmten grammatisch-lexikalischen Strukturen verknüpfen lassen, über eine Liste von Kriterien zur Bewertung des schriftlichen und des mündlichen Ausdrucks und über eine Tabelle aus dem GeR zur niveauspezifischen linguistischen Kompetenz. Die Vorgaben wurden bewusst sehr flexibel gehalten und offen formuliert, was es einerseits etwas schwieriger machte, andererseits mehr Kreativität zuließ.

Nach der Kaffeepause wurden die Ergebnisse der praktischen Gruppenarbeit präsentiert und man tauschte sich untereinander darüber aus. Als Fazit der AG wurden nochmals alle wichtigen Ergebnisse und Erkenntnisse des Workshops in Erinnerung gerufen und vergegenwärtigt (s. Folie 38). In einem Schlussblitzlicht wurde nach der zweitbesten Idee gefragt, die die einzelnen TN aus der AG mitnehmen konnten (s. Folie 40). Alles in allem war es für die AG 3 ein ergebnisreicher und zufriedenstellender Workshop.

AG 6a

UNlcert® Test-Writing Toolbox:

Conceptualizing, Developing, and Constructing UNlcert® Exams for Languages for Specific Purposes

Ashley Chandler (Göttingen) und Jeffrey Park (Göttingen)

In keeping with its title "UNlcert® Test-Writing Toolbox," working group 6a was focused on the nuts and bolts of putting together a complete UNlcert® exam at the UNlcert® II, III or IV level.

We began by reviewing the fundamental guidelines by which a UNlcert® exam should be constructed, namely that it should be based upon a single overarching theme or topic, that it should take a task-based approach to evaluating students' language skills, that it should place equal weight on all four skill areas (listening, reading, writing and speaking), and that the tasks themselves should meet the highest possible standards with regard to

validity, objectivity, authenticity and relevance.

Using specific examples from past UNlcert® III exams in both Business English and Scientific English, the two group leaders from Uni Göttingen's ZESS took the participants through the process of conceptualizing and creating a UNlcert® III exam. This process encompasses everything from coming up with a compelling topic, to the format and structure of the listening and reading tests, to guidelines for specific item types. We also looked at the resources and preparation that might be involved in creating the writing task, as well as the range of possible activities and formats that might be suitable for the speaking task. Finally, we explored the topic of how to actually find test materials and evaluate their suitability, which sparked a lively conversation about the ongoing situation involving changes the copyright landscape at our various institutions.

For the "hands-on" phase of the workshop, participants worked in small groups to create an outline for a UNlcert® II, III or IV exam, thinking through all the steps from basic concept through specific task types. Finally, each small group reported back with their ideas and their reactions to the process as a whole. It was a great opportunity to share new ideas and also to compare the ways in which each of our institutions structures its programs, and what particular types of challenges and opportunities these different structures may present.

AG 6b

UNlcert® Fachsprache(n) – Wie kommen wir zu Themen und Materialien für Unterricht und Prüfung?

Karl-Heinz Eggenesperger (Potsdam) und Ursula Hehl (Köln)

In einer ersten Orientierungsphase versuchten wir, verschiedene Formen der Fachsprachlichkeit zu differenzieren. Diese Frage ist neben dem Hintergrund der Lehrperson (Handelt es sich um eine/n Expert*in aus dem jeweiligen Fachbereich oder um eine/n Expert*in für Fremdsprachendidaktik?) natürlich entscheidend für die Auswahl der Themen und der Materialien mit denen gearbeitet wird.

Ein zweiter Punkt, der etwas ausführlicher dargestellt wurde, bezog sich auf die einzelnen Aspekte der in fachbezogenen Fremdsprachenkursen zu entwickelnden Kompetenzen. Diese wurden mit Bezug auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen erläutert und diskutiert, wobei die Studierfähigkeit in der Fremdsprache im Zentrum stand.

Anschließend diskutierten wir in sprach- bzw. themenbezogenen Kleingruppen, um uns über folgende Fragestellungen auszutauschen:

1. Wie finden wir geeignete Themen und die dazu passenden Materialien?
2. Welche Gütekriterien müssen Materialien für unseren fachsprachlichen Unterricht erfüllen?
3. Welche Voraussetzungen müssen Materialien erfüllen, um für Prüfungen verwendbar zu sein?
4. Wie bereiten wir Materialien für die Prüfung auf?

Ad 1. Was die Themenfindung betrifft, so orientieren wir uns hauptsächlich an den Bedürfnissen und Anforderungen der Studierenden. Dazu gehört auf der Niveaustufe UNlcert® III z.B. die Rezeption von fachbezogenen Vorlesungen in der jeweiligen Fremdsprache. (Entsprechende Quellen können bei der AG-Leitung nachgefragt werden.)

Bei der Suche nach passenden Materialien können Vertreter des jeweiligen Fachbereichs helfen, aber auch der Austausch mit Partnereinrichtungen in Ländern der jeweiligen Zielsprache. Darüber hinaus findet man natürlich im Internet unterschiedlichste Quellen für Materialien; allerdings erlegt uns hier das Urheberrecht z.T. erhebliche Beschränkungen auf, was die Nutzung solcher Quellen betrifft.

Ad 2. Als wichtigste Gütekriterien für Materialien, die im fachbezogenen FSU Verwendung finden, wurden genannt:

- Aktualität und Authentizität
- Relevanz für die Studienfachrichtung bzw. die berufliche Praxis
- Passendes Sprachniveau
- Exemplarische Textsorten

Ad 3. Hier wurde diskutiert, dass die Aufgabenstellung entscheidender ist als die Materialien, so dass Texte, die man für den Unterricht als adäquat betrachtet, auch für Prüfungszwecke geeignet sein sollten. Allerdings ist wichtig, dass die Texte möglichst unmarkiert sind und – in Abhängigkeit vom Prüfungsformat – eine bestimmte Länge haben.

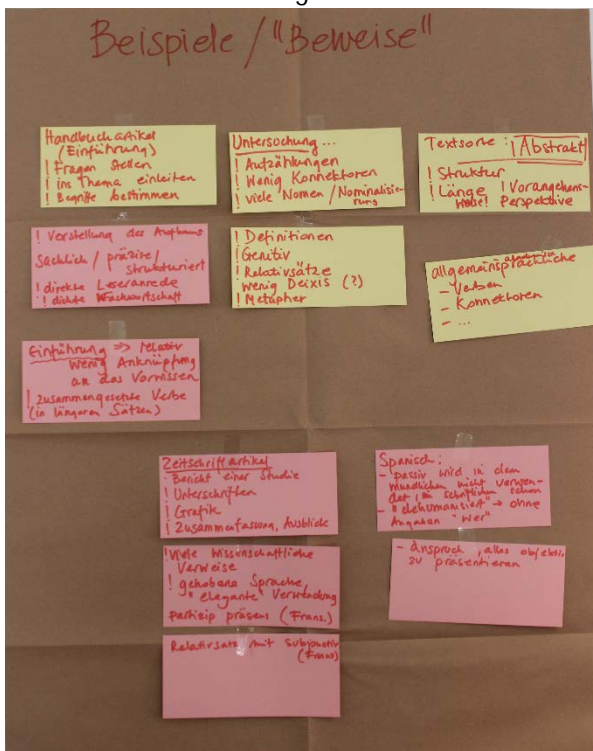
Ad 4. Aus dem unter Punkt 3 letztgenannten Aspekt ergibt sich ggf. die Notwendigkeit, Textmaterial zu kürzen, wobei zu beachten ist, dass damit die Authentizität des Textes eingeschränkt werden kann. Für UNICert®-Prüfungen sollten Materialien für handlungsorientierte Aufgabenstellungen geeignet sein.

AG 6c

Allgemeine Wissenschaftssprache – Die Quadratur des Kreises

Anna Soltyska (Bochum) und Sabine Beyer (Münster)

An der AG nahmen insgesamt neun Lehrkräfte und Entscheidungsträger aus verschiedenen deutschen Sprachenzentren teil. **Ziel** der AG war es zunächst, den Begriff „allgemeine Wissenschaftssprache“ (vgl. Ehlich, 1999 sowie Hyland, 2002 und Krekeler, 2013) genauer einzugrenzen bzw. in das für UNICert® relevante Themenfeld von Hochschulspezifisch, Allgemeinsprache und Fachsprache einzuordnen, sowie mögliche Gemeinsamkeiten von und Unterschiede zwischen den Wissenschaftssprachen unterschiedlicher Disziplinen zum Ausdruck zu bringen und anhand von Text-, Audio- oder Videomaterial zu analysieren.



Anschließend wurden Implikationen für die Unterrichts- sowie Prüfungsgestaltung unter Berücksichtigung von UNICert®-Vorgaben und verfügbaren Ressourcen diskutiert, wobei Konsens darin bestand, dass die Vermittlung von Wissenschaftssprache allein anhand von Redemittellisten für einen kompetenz- und handlungsorientierten Unterricht nicht ausreichend sein kann.

Im Workshopteil standen folgende Fragen / Themen im Mittelpunkt:

- typische Sprachhandlungen in der Wissenschaftssprache
- ein lernerorientierter Ansatz
- mögliche Aufgaben- und Prüfungsformate

Fazit

Die Teilnehmenden sehen die Aufgaben- sowie Verantwortungsverteilung folgendermaßen: Die Lehrkräfte sollen bei der Vermittlung von Wissenschaftssprache die Lernenden in die Planung einbeziehen, indem sie die

Relevanz und Anwendbarkeit der jeweiligen Anforderungen des Fach-Curriculums (sprachlicher sowie inhaltlicher) abfragen und berücksichtigen. Dabei muss jede/r Lernende für sich die Frage nach dem eigenen

Bezug zum jeweiligen Thema beantworten und – vor allem in heterogenen Lerngruppen – seine/ihre Sichtweise / Erfahrungen einbringen und als Fachfremde/r fungieren. Die Fähigkeit, auch über die Grenzen des eigenen Fachs hinaus zu kommunizieren, muss betont und somit die Interdisziplinarität im Sprachunterricht gestärkt werden.

Es ist die Aufgabe der Lehrenden, authentische Situationen im fachsprachlich orientierten Unterricht zu schaffen (z.B. durch gemeinsame Projektarbeit von Studierenden unterschiedlicher Fächer). Nicht zuletzt sollen sich die Lernenden mit Hilfe der Lehrkräfte fachspezifische Besonderheiten ihrer Disziplin aneignen (mehr dazu im BALEAP-Framework).

Desiderate

In der Gruppendiskussion wurde deutlich, dass sich die Workshop-Teilnehmenden als Vertreter der UNi-cert-akkreditierten Einrichtungen für zukünftige Workshops und Tagungen eine präzisere Fokussierung der Themenauswahl wünschen. Es wird begrüßt, sich gezielt mit bestimmten Fertigkeiten (z.B. nur akademisches Schreiben oder Hörverstehen) und / oder bestimmten Niveaustufen (z.B. Niveaustufe B1+) im Rahmen einer AG zu beschäftigen. Somit könnte mit konkreten relevanten Beispielen von Übungs- und Prüfungsaufgaben gearbeitet werden, die anschließend in der Praxis genutzt werden könnten.

AG 7

Einstufungsverfahren: C-Test and beyond – Einstufungsverfahren auf dem Prüfstand

Katharina Grenningloh (Münster) und Astrid Reich (Bochum)

In AG 7 beschäftigten wir uns hauptsächlich mit dem C-Test in seiner Funktion als Sprachstandstest. Die Ziel- und Arbeitssprachen der Teilnehmenden waren, ebenso wie die (Vor-)Erfahrungen mit dem Testformat, sehr unterschiedlich. Daher wurden zunächst die wichtigsten Fakten über den C-Test zusammenzutragen, bevor Überlegungen bezüglich der Schwierigkeiten und Herausforderungen angestellt werden konnten, die bei der Konzeption, Erstellung Vorerprobung etc. des C-Tests auftreten (können).

Während der Arbeitsphasen in Kleingruppen standen folgende Leitfragen im Fokus:

- Welche Herausforderungen bringt der C-Test als Testformat mit sich?
- Welche Schwierigkeiten ergeben sich bei der Konzeption, der Erstellung, Vorerprobung, Durchführung, Auswertung etc. und welche Optimierungsmöglichkeiten gibt es?

Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit wurden nach jeder Arbeitsphase im Plenum zusammengetragen, diskutiert und gesichert. Einen Einblick in die Ergebnisse der AG-Arbeit geben abschließend die hier zitierten Beispiele – mögen sie Anregung zum weiteren Austausch sein!

C-Test Basics – die wichtigsten Fakten über den C-Test

- ... (Auswahl der Texte, Anordnung, kanonisches Prinzip)
- Gütekontrolle vor erstem Einsatz des Tests - Testlets müssen erprobt („vorpilotiert“) werden
 - Bestimmung der Schwierigkeit (Empfehlung: zwischen 20 und 80% Lösungswahrscheinlichkeit)
 - Trennschärfe analysieren – wie gut differenzieren Items leistungsstarke von -schwachen Teilnehmenden?
 - positive Trennschärfe über .25 ist anzustreben
 - negative Trennschärfe unbedingt vermeiden: Die tendenziell guten Probanden zeigen auf ein Item bezogen schwächere Leistungen als die schwächeren Probanden. (Möglicher Grund: Sie vermuten unbegründeter Weise, dass hinter einem leicht erscheinenden Item eine besondere Schwierigkeit steckt.)
 - *cut scores* festlegen

...

Optimierungsmöglichkeiten in der Auswertung / Ergebnisinterpretation (inkl. Ergebniskommunikation und dem Umgang mit den Ergebnissen)

1. Auswertung:
 - händisch:
 - Lösungsblatt mit Lösungen und akzeptierten / nichtakzeptierten Varianten; im Umlaufverfahren auswerten
 - Nachsteuern möglich durch Neuinterpretation von akzeptierten Lösungen

- Ausgabeweise: Punktwerte oder Kursstufen? – keine Zertifikate (= Sprachnachweise)
 - *partial credit* für bloßes Erkennen von Worten (≠ korrekte Orthographie)? (ggf. bei unausgewogenen Profilen von Herkunftssprachlern, DaZ-Lernern etc. sinnvoll, oder auch bei hochflektierenden Sprachen wie den slawischen Sprachen)
 - Verknüpfung / Schnittstellen von Ergebnisliste zu Anmeldeverfahren (Tool) = automatische Kursstufenzuweisung als Ziel
 - Ergebnisrevisionen (Anpassung der Interpretation) in begründeten Fällen ermöglichen
2. Interpretation....:

Für eine detailliertere Dokumentation der Überlegungen und Ergebnisse wenden Sie sich gerne per E-Mail an die beiden AG-Leiterinnen.